

Erscheint
Dienstags, Freitags und Sonntags und kostet 1/4 jährlich in der Expedition 12 1/2 Sgr., durch die Boten bezogen, so wie auf allen Post-Ämtern 15 Sgr.

Bürgermeistereiblatt.

Schatten und Licht. III.

(Schluß.)

Wie lange der Krieg in Amerika dauern kann? Diese Frage läßt sich nur in sofern mit einiger Wahrscheinlichkeit beantworten, als man den Krieg im offenen Felde meint; wenn man aber unter diesem Kriege auch die Krisis versteht, welche ihm auf dem Fuße folgen muß und den Frieden in jene Zeit verlegt, wo wiederum Gesetz und nicht die Gewalt herrscht, so ist eine Beantwortung noch gar nicht abzusehen.

Der Krieg im offenen Felde wird wahrscheinlich in diesem Jahre noch nicht zu Ende sein; aber es läßt sich voraussagen, daß eine bessere Zusammenstellung des Unionsheeres und Negeraufstände in den Sklavenstaaten im Laufe des nächsten Jahres den Sieg auf Seiten der Union führen müssen. — Die Befürchtung, daß sich alle Sklavenstaaten in Mittel- und Süd-Amerika vereinigen würden, um gegen die Union Partei zu ergreifen, halten wir für unbegründet. Diese Staaten werden sich weit eher vor der weltgeschichtlichen Krisis, die sie nahen sehen, verschließen, als sie durch Parteinahme befördern. Der Krieg als solcher also kann schnell beendet sein. Aber dem Kriege und dem Siege schließt sich eine Krisis an, die sehr weit aussehend wird und eben in dieser Krisis wird sich erst der eigentliche Civilisationskampf zeigen, den wir meinen, der Civilisationskampf, von dem man lange Zeit wähnte, daß Amerika ihn nicht mehr durchzumachen haben werde, weil die freieste Staatsform ihn unmöglich und unnötig mache.

Um mit wenigen Worten unsere Ansicht deutlich darzulegen, müssen wir Folgendes sagen:

Nordamerika wird in dieser Krisis ein ganz gründliches Stück seiner freien Staatsform einbüßen und wird einst einen großen weltgeschichtlichen Schritt vorwärts gethan haben, wenn es nach Ueberwindung der Krisis wiederum zu dieser freien Staatsform wird zurückkehren können.

Vor Allem steht schon jetzt die Thatsache fest, daß die Unionsregierung, die eigentlich für die Unionsverfassung kämpft, diese Verfassung durch ihre neueste Maßregel verletzt. Sie befreit die Neger, welche für die Union die Waffen ergreifen, während die Unionsverfassung die Sklaverei in den südlichen Staaten gestattet, und sogar unter den Schutz der Regierung stellt. Für jetzt wird man freilich diesen Schritt nicht nur moralisch billigen, sondern auch keinen Widerspruch mit der Verfassung darin sehen wollen. Die Negerbefreiung wird bloß für eine Confiscation des Besitzthums der rebellischen Sklavenbesitzer ausgegeben, und wir wollen diese Ausrede des guten Zweckes halber einmal hinnehmen. — Aber es treten jetzt auch schon andere Erscheinungen hervor, die es zweifellos machen, daß man sehr bald die Grundpfeiler der Freiheit wird angreifen, oder, wie man sich legaler ausdrückt, suspendiren müssen.

Wer in den amerikanischen Zeitungen die Berichte aus dem Lager liest, der wird gestehen, daß eine solche Pressefreiheit, die in der besten Absicht von der Welt, alle Leidenschaften aufregt wegen einer versalzenen Suppe, eines harten Nachtlagers, einer nach Ansicht des Correspondenten verspäteten oder verfrühten Ordre, jede Disciplin des Heeres auflöst und jede Organisation der Leitung hemmt. — Wenn jetzt noch dieser Art von Deffentlichkeit kein Zügel angelegt ist, so ist es nur der Fall, weil noch keine Autorität da ist, die es wagen darf, eine Grundfreiheit des Volkes anzutasten. — Ist es aber eine Nothwendigkeit, daß recht bald ein wirklicher Organisator und Kriegsheld an die Spitze der

Armee tritt, so wird er — und wenn er ein zweiter Washington ist — die Zügelung der Freiheit vornehmen müssen. — Mit der Freiheit der Vereine und Versammlungen steht es schon jetzt so, daß sie so gut wie suspendirt ist, je nachdem die eine oder andere Partei die Uebermacht in einer Stadt hat. — Derjenige, welcher den großen weltgeschichtlichen Beruf haben wird, an die Spitze eines organisirten Heeres den Civilisationskampf auszufechten, wird selbst beim edelsten Willen genöthigt sein, die Partei-Freiheit zu zerstören und eine Macht herbeizuführen, die stets der Freiheit gefährlich ist.

Aber blicken wir auch über diese Nothwendigkeit hinweg und nehmen wir an, es werde ein zweiter Washington aufstehen, der nach dem Siege die Macht aus der Hand gibt und den Frieden mit jener hochherzigen Freiheitsliebe bestiegeln möchte, die dem ersten Washington zum unsterblichen Ruhme gereichte, so dürfen wir die eine Thatsache nicht übersehen, welche jetzt selbst dem idealsten Willen hindernd in den Weg tritt. Die Negerbefreiung, wenn sie das Resultat dieses Kampfes ist, führt unmittelbar und unabwendbar die Neger-Befreiungs-Frage herbei. Wenn Amerika das große Glück haben sollte, vor dem freien Manne nicht zu erzittern, so wird es vor dem Sklaven, dessen Kette er bricht, nicht zur alten unbeschränkten Freiheit zurückkehren können, sondern an dieser Krisis noch viel länger zu kämpfen haben, als an dem Kriege selber!

Wir haben bei diesem Falle die Frage, wie dies auf die Handels- und Gewerbsverhältnisse Europa's wirken wird, ganz unberücksichtigt gelassen. Wir haben nur die weltgeschichtlich-politische Seite, die Civilisationsfrage erörtert und wollen nur nebenher betreffs der handelspolitischen Seite bemerken, daß die europäischen Interessenten der Baumwollen-Industrie sich täuschen, wenn sie meinen, daß so gewaltige Civilisationsfragen wie die Neger-Sklaverei weltgeschichtlich nicht anders verlaufen können, als ihre Interessen es gebieten oder wünschenswerth machen. Wir haben schon in unsern Lebzeiten größere Krisen überwunden. Der Dampf und das Maschinenwesen haben eine viel gewaltigere Revolution über das Handwerk gebracht und haben auf der anderen Seite doch wiederum so viel des Segens herbeigeführt, daß der Werth der Arbeit gestiegen und nicht gesunken ist. So wenig die Lichtzieher das Gas und die Fuhrleute die Eisenbahn aufhielten, vielmehr die Seifenfeder ihre Räder selber mit Gas erleuchten und die Fuhrleute sehr viel zu thun haben, um den rasenden Hunger der Eisenbahnen nach Gütern und Personen zu stillen, so wird es auch ähnlich mit den Fabrikationszweigen gehen, die von der Krisis in Amerika ergriffen werden. — Wir haben Grund auf Eins in all' solchen Fällen zu bauen, auf die seit einem Menschenalter sehr gesteigerte Intelligenz des Volkes und des Arbeiterstandes, dem ein Wechsel der Thätigkeit unglaublich leichter wird als in frühern Zeiten. — Wir sind daher überzeugt, daß die englischen Industriellen, welche jetzt schon scheel auf Nordamerika sehen und um der Baumwolle willen lieber die Neger-Sklaverei fortbestehen ließen, in ihren Hoffnungen getäuscht werden. Die Bewegung in Amerika hat nicht mehr den Character eines bloßen Staatsarrangements, in dem die Kapitalisten nach ihrem Interessen Krieg oder Frieden machen können. Es ist dort, selbst gegen die ursprünglichen Absichten der Unionisten, ein großer weltgeschichtlicher Civilisationskampf im Zuge. Es kann sogar ein Stück Freiheit

dort für längere Zeit verloren gehen! Ja es mögen wohl auch noch Krisen kommen, die wir jetzt noch gar nicht berechnen können! Uns genügt es, daß es ein Civilisationskampf ist; denn mit dieser Ueberzeugung verstärkt sich in uns das Bewußtsein des Sieges der Civilisation und auch des einstigen Sieges der Freiheit, die eine fester gegründete als die jetzige sein wird, wo ihr Licht durch den schwarzen Schatten der Sklaverei tief verdunkelt war.

Zur Tagesgeschichte.

Die Polen fahren in ihrem trotzigem Widerstande fort, und nichts zeigt so deutlich, daß es auch in Rußland gegen früher anders geworden ist, als die Unmöglichkeit, dieses Widerstandes Herr zu werden. In Warschau ist der russische Oberpolizeiminister Potapow angekommen, der die Polen zur Ruhe bringen soll. — Die Unruhen in den zur Türkei gehörigen Donauländern Serbien und Montenegro haben noch kein Ende gefunden; auch dort scheinen sich große Veränderungen vorzubereiten, denn die Verbesserung der Landkarte von Europa, zu der sich die gekrönte Revolution berufen glaubt, soll, wie es heißt, durch die Gründung eines mächtigen Donauraichs in's Werk gesetzt werden, wozu die jetzigen kleinen Kämpfe die Einleitung bilden. — Preußen und Deutschland sind eigentlich die einzigen Länder, die inmitten all' dieser Wirrnisse noch unbetheilt dastehen; freilich sind sie auch ein etwas harter Bissen, der sich nicht so leicht verschlucken, und noch weniger verdauen läßt. Aber auch ihre Zeit wird kommen, und wohl uns, wenn sie uns gerüstet findet!

Berlin. Aus Baden erfahren wir von zuverlässiger Seite, daß Becker keine neuen Enthüllungen gemacht hat. Er wird nur wegen Mordversuches vor Gericht gestellt.

In Rostock ist ein neuerbautes Schiff nach zuvor eingeholter Genehmigung des Herzogs von Sachsen-Coburg-Gotha mit dem Namen dieses deutschen Fürsten belegt worden. Es mag dies zugleich als ein Zeichen gelten, daß der Sinn für das durch diesen Namen vertretene Princip in dem Handelsstande jener Seestadt ein sehr lebendiger ist.

Die in Brüssel erscheinende „Emancipation“ behauptet, Wilhelm I. habe ein eigenhändiges Schreiben an den König Victor Emanuel gerichtet und in demselben das Königreich Italien anerkannt.

Am 24. Aug. ist die Königin Louise von Schweden, deren Mutter eine Schwester unsers Königs, zum Besuche der königlichen Familie hier eingetroffen.

Die Regierung hat neuerdings angeordnet, daß alle Personen, welche nach Rußland auswandern oder auf Arbeit gehen wollen, vor Ausständigung der ihnen nöthigen Papiere zu Protokoll auf die Gefahren aufmerksam gemacht werden, welche ihnen durch ein leichtsinniges Eingehen auf die verlockenden Versprechungen gewissenloser Agenten drohen.

Die „Weser Ztg.“ schreibt: „Weniger Frauen, mehr Schiffe!“ sagt der Sultan; „mehr Schiffe, weniger Soldaten!“ lautet die allgemeine Losung in Deutschland. Die Einsicht, daß ohne den Besitz einer der dänischen Flotte mindestens ebenbürtigen Seemacht der deutsche Bund nie im Stande sein werde, die schleswig-holsteinische Angelegenheit auf eine befriedigende Weise zu lösen, ist gegenwärtig fast überall zur Geltung gekommen. Die Verschleppung der Entscheidung wird daher kaum mehr als ein Unglück angesehen. Die

Langsamkeit der Bewegungen des Bundestages hat wenigstens das Gute, daß sie uns Zeit gewährt uns auf den Fall des Conflicts mit den fehlenden Schuß- und Truzmitteln zu versehen. Soldaten haben wir genug, haben wir überflüssig, aber dem amphibischen Feinde gegenüber helfen sie so wenig wie Jagdhunde für den Fischfang. Es liegt daher nahe, eine Verminderung der Landtruppen zu empfehlen und die Verwendung der dadurch ersparten Summen für den Seesdienst vorzuschlagen.

— Nach den neueren Gesetze über die Errichtung gewerblicher Anlagen, bedürfen einer polizeilichen Genehmigung; 1) Schießpulver-Fabriken, Anlagen zur Feuerwerkerei und zur Bereitung von Zündstoffen aller Art, Gasbereitungs- und Gasbewahrungs-Anstalten, Anstalten zur Bereitung von Braunkohlen-Theer, Steinkohlen-Theer und Koak, sofern sie außerhalb der Gewinnungs-orte des Materials errichtet werden, Porzellan-, Fayence- und Thongeschirr-Manufacturen, Glas- und Rughütten, Kalk-, Ziegel- und Gips-Defen, Anlagen zur Gewinnung roher Metalle und Röst-Defen, Metall-Gießereien, sofern sie nicht bloße Ziegelgießerei sind, Hammerwerke, chemische Fabriken aller Art, Schnellbleichen, Firnißfiedereien, Stärkesabriken, mit Ausnahme der Fabriken von Kartoffelstärke, Wachstuch-, Darmsaiten-, Dachpappen- und Dachfilz-Fabriken, Leim-, Thran- und Seifen-Siedereien, Knochen-Brennereien, Kochereien und Bleichen, Talgschmelzen Schlachthäuser, Gerbereien, Abdeckereien, Poudretten- und Düngpulver-Fabriken, ingleichen durch Wasser bewegte Triebwerke (Mühlen u. s. w.) jeder Art. 2) Dampfkessel, sie mögen zum Maschinenbetriebe bestimmt sein oder nicht. — Bei allen diesen Anlagen macht es keinen Unterschied, ob sie nur auf den eigenen Bedarf des Unternehmers oder auch auf Absatz an Andere berechnet sind.

— Das Turnen ist in allen Schulen der Hohenzollern'schen Lande als Lehrgegenstand eingeführt worden.

— In militärischen Kreisen ist davon die Rede, daß den Truppen zu den bevorstehenden Herbstmanövern versuchsweise Kaffee geliefert werden soll, und zwar in gebrannten Bohnen und in Kaffee-Conserven, ähnlich den Chocoladen-Tafeln, wie solche bei der österreichischen Armee eingeführt sind.

— Die Vorbereitungen zu den Krönungsfeierlichkeiten in Königsberg werden eifrig gefördert, und die festlichen Tage in der Mitte des October werden den reichsten königlichen Pomp, getragen von der herzlichsten Liebe und Verehrung des Volkes, sich entfalten sehen.

— Durch den Allerhöchsten Erlaß vom 25. Aug. 1820 ist bestimmt worden, daß die in kleinen Städten, Flecken und Dörfern aufzustellenden Ortstafeln unter Andern auch den Namen des betreffenden Landwehr-Regiments zu tragen haben. Nachdem den Truppentheilen aller Waffen, auch bei der Landwehr, andere Benennungen verliehen worden sind, ist es zur Sprache gekommen, ob aus Anlaß dieser Namensveränderung eine sofortige allgemeine Umänderung der Ortstafeln anzuordnen sei. Auf eine desfallsige Anfrage hat der Minister des Innern entschieden, daß mit Rücksicht auf die den Gemeinden dadurch erwachsenden Kosten von einer derartigen sofort in Ausführung zu bringenden Aenderung abgesehen werden solle, aber jedenfalls bei der etwa nothwendig werdenden Erneuerung schadhafter Ortstafeln fortan die neuen Benennungen der Landwehr-Regimenter zu berücksichtigen seien.

— Der sogenannte Nationalverein hat zur deutschen Flotte 10,000 Gulden aus der Vereinskasse beigetragen.

— In Breslau ist am 24. d. der Abgeordnete C. A. Wilde, 1848 Mitglied des Ministeriums, gestorben.

Düsseldorf, 24. Aug. In der heutigen kurz nach 10 Uhr Vormittags beginnenden 4. Plenar-Sitzung des Rheinischen Provinzial-Landtages wurden zuerst einige Nachwahlen in die Bezirkscommissionen Behufs Regulirung der Grundsteuer vollzogen und sodann einige auf die Angelegenheit der Provinzial-Feuer-Societät, insbesondere die Unterbringung der Bestände derselben bezügliche Anträge erledigt. Der Gemeinde Dageroth, im Kreise Neuwied, beschloß die Versammlung, auf Antrag des Bezirksstrafen-

strafenfonds des Regierungsbezirks Coblenz 1000 Thlr. und die gleiche Summe aus den Zinsüberschüssen der Provinzial-Hülfskasse zum Wiederaufbau der am 8. Febr. d. J. durch Wolkenbruch zerstörten Brücke über den Wiedbach zu bewilligen, dagegen einen Antrag auf Aufnahme der Troisdorf-Mondorfer Prämienstraße unter die Bezirksstraßen des ost-rheinischen Theiles des Regierungsbezirks Köln abzulehnen. Ein mehrfach unterstützter Antrag, betreffend die Vertheilung und Ausgleichung der Einquartierungslast, so wie eine angemessene Erhöhung der Militärservisbeträge wurde nach dem Antrage des Ausschusses der Staatsregierung zur Berücksichtigung empfohlen. — Aus der 3. Sitzung (vom 21. d. M.), über welche schon berichtet wurde, tragen wir noch nach, daß in derselben auch beschlossen wurde, in Bezug auf beantragte Neubauten bei der Irrenheilanstalt zu Siegburg 1) für die Herstellung der Dampfmaschinen, Röhrenleitung, Waschkhaus u. s. w. zu Siegburg den Betrag von 10,500 Thlrn.; 2) für Herstellung eines Neubaus zur Unterbringung tobsüchtiger Weiber die Summe 14,000 Thlrn. aus den zur Disposition des Provinzial-Landtags stehenden Zinsüberschüssen der Provinzial-Hülfskasse zu bewilligen.

In Köln hat sich ein Comité aus dem Handelsstande constituirt, das Beiträge für die deutsche Flotte entgegen nimmt. In dem betreffenden Aufrufe, gerichtet an die Bewohner der Rheinprovinz und Westfalen, heißt es: „Reichet deshalb die opferwillige Hand, um zur Krönungsfeier des erhabenen Monarchen ein großes geschichtliches Zeichen der Huldigung des Volkes darzubringen; durch allseitige kräftige Betheiligung würde es möglich sein, den Bau einer Fregatte, „Der Rhein“, aus unserer Provinz in Aussicht zu stellen.“ Schließlic werden die Zeitungs-Expeditionen ersucht, Beiträge in Empfang zu nehmen und solche an die Cassirer des Comité's, M. Kemp und G. Böcker in Köln zu versiren, die bereit sind, auch direkte Beiträge in Empfang zu nehmen.

Der württembergische Kriegsminister hat in der Abgeordneten-Kammer eine Erklärung über die würzburger Conferenzen abgegeben, die jeden Deutschen befriedigen wird, der eine wahre, innige, friedliche Vereinigung der deutschen Fürsten und Völkerstämme will. Der Minister erklärte, daß die Würzburger Conferenzen sich einzig auf Behrhaftigkeit und Schlagfertigkeit ihrer Völker bezogen haben. Die Rheinfürsten haben die Ueber-einkunft getroffen, bei dem Drohen eines Krieges mit Frankreich sofort mit 200,000 Mann an die Grenze zu rücken, und den ersten Stoß des Feindes aufzunehmen, und sobald ein preussisches Heer zu den Heeren jener deutschen Fürsten stößt, erhält Preußen das Oberkommando.

In Italien wird noch ununterbrochen gekämpft, und daß die Sardinier ein Regiment nach dem andern nach dem Süden schicken, zeigt wie heftig und nachhaltig der Widerstand ist, den sie bei dem neapolitanischen Volke finden. Gleichwohl wird auf die Länge der Zeit der Kampf des Volkes gegen seine Befreier oder Unterdrücker, was hier dasselbe ist, geregelten Kriegsschaaren gegenüber nicht Stand halten können, zumal die Sardinier auch auswärtig gar mächtige und thätige Helfer haben. Was wir schon immer als bevorstehend bezeichnet haben, die militärische Gewaltherrschaft, rückt immer näher und wird schon offen als einziges Auskunfts-mittel bezeichnet.

— General Giardini hat die beiden neapolitanischen Städte Landolfo und Casalini dem Erdboden gleich machen lassen, weil die Bourbonen darin Begünstigungen empfangen. Wenn alle Städte, in welchen die Piemontesen im vorigen Jahre Begünstigungen empfangen, von ihren Regierungen ebenso behandelt worden wären, welchen Schmerzensschrei würde Europa gehört haben! — Die Grausamkeit, welche jetzt Seitens der Eroberer in Neapel geübt wird, kann denselben keine Sympathien zuwenden.

— Man spricht davon, daß der zweite Sohn des Königs Victor Emanuel, Otto, Herzog v. Montferrat, zum Nachfolger des Königs Otto von Griechenland bestimmt sei.

— Ein revolutionäres neapolitanisches Blatt, il Sole, erzählt, wie bei Pietralcina in Benevent ungefähr 400 Königliche, die von einer überlegenden Truppenzahl umzingelt sich nicht gleich ergaben, auf Befehl eines Majors Rossi ohne

Weiteres zusammenkartätscht wurden. „135 blieben gleich auf dem Plage, der übrigen hartt kein besseres Loos“, fügt das Blatt bei.

Paris. Der Moniteur widerlegt auf's Neue die Gerüchte von der Abtretung der Insel Sardinien. — Je öfter dies das amtliche Blatt hut, desto weniger Zutrauen schenkt man demselben.

— In Paris will ein ehemaliger Artillerie-Unteroffizier, Namens J. Galin, eine Kanone erfunden haben, mittelst deren sich 500 konische Kugeln und 10 Kartätschen auf einmal abfeuern lassen sollen. Die Tragweite sei, je nach der Ladung, 2500 bis 3000 Meter (9000 Fuß). Die Kanone sei mit Leichtigkeit zu handhaben: 20 Mann würden zu ihrer Bedienung genügen. In der Stunde könne man 30 Schüsse abfeuern, ohne daß jemals eine Erhitzung zu befürchten wäre. Durch eine Vorkehrung seien die Schüsse so gut wie gewiß, aber selbst wenn nur 250 Projectile träfen, könne man doch mit 10 Schüssen binnen 20 Minuten ein ganzes Regiment vernichten.

— Der Kaiser der Franzosen läßt auf seine Kosten eine Katapulte im Großen, wie sich deren die Alten bei Belagerungen bedienten, anfertigen.

London, 24. Aug. Aus Japan wird gemeldet, daß die Häuser der fremden Kaufleute am hellen Tage geplündert werden, und ein Bruch mit England bevorsteht. In China ist ein neuer Aufstand ausgebrochen. Der Kaiser soll 5 Städte der Tartarei an Rußland abgetreten haben.

— Der Prozeß gegen den Baron v. Bidil, der versucht hat, seinen eigenen Sohn zu tödten, ist entschieden worden und der Angeklagte erhielt zwölf Monate Gefängniß mit harter Arbeit. — (Gewiß wenig genug, für einen Mordversuch; aber was macht nicht ein Barontitelchen a. S!)

— In Warschau haben am Freitag, Nachts, an vielen Orten Hausfuchungen und in Folge davon mehrfache Verhaftungen stattgefunden.

Kopenhagen, 21. Aug. Die preussische Dampfkanonenslotte hat auf ihrer Fahrt nach Hamburg während eines kurzen Aufenthaltes vor Helsingör die Aufmerksamkeit eines Correspondenten des dänischen Blattes Faedrelandets auf sich gezogen durch die Vorzüglichkeit ihrer Maschinen und der Geschütze, so daß derselbe hieran Veranlassung nimmt, die Regierung zu warnen, den Streit mit Deutschland so lange hinauszuziehen, bis die preussische Flotte die dänische überflügelt habe.

Lissabon, 24. Aug. Die Regierung hat die Häfen des Landes der Einfuhr fremden Getreides geöffnet. — Die Vermählung der Infantin Donna Antonia mit dem Prinzen Leopold zu Hohenzollern-Sigmaringen ist auf den 12. Sept. festgesetzt. Eines der königlichen Schloffer wird zur Aufnahme des hohen Paares in Bereitschaft gehalten. Die Prinzen Leopold und Karl sind von London abgereist und werden hier mit großem Jubel empfangen werden.

Aus New-York, 14. Aug., kommt die Nachricht von einer neuen empfindlichen Niederlage der Bundestruppen. Ihre beste Armee unter General Lyon ist bei Springfield Staat Missouri geschlagen, der General selbst getödtet worden. Ihr Verlust belief sich dem amtlichen Berichte zufolge auf 800 Tödtete und Verwundete. Sie hatten sich in guter Ordnung nach Molla zurückgezogen. Es standen in diesem Kampfe 8000 Mann Unionstruppen 23,000 Mann des Südens gegenüber. Die Verluste der Letztern sollen beträchtlich sein, und es heißt, die Generale Price und Mac-Culloch seien geblieben. Die Banken von Boston, New-York und Philadelphia wollten sofort 50 Mill. Dollars der Unions-Anleihe übernehmen. Demnach würden bis zum Dezember noch weitere 120 Mill. unterzubringen sein.

— In New-York werden die Zustände immer trauriger. Ein Geschäft nach dem andern fallirt, eine Fabrik nach der andern stellt den Betrieb ein und entläßt die Arbeiter, deren Noth mit jedem Tage steigt, und man fragt sich vergebens, wie das enden soll. Schon stehen Massendemonstrationen der Arbeiter in Aussicht. In den eigentlichen Geschäftszugehenden der Stadt, dem Broadway, Bowery, der Broadstreet u. s. w. findet man bereits ganze Reihen der Geschäftsklokale geschlossen. Jeder Verkehr stockt, Niemand zahlt, denn wer noch Geld hat, hält damit für kommende Zeiten zurück.

Verschiedenes.

Düsseldorf ist vor allen andern rheinischen Städten in den Genuß einer der interessantesten und nützlichsten Erfindungen der Neuzeit, der electrischen Uhren, gekommen, welche zunächst an den beiden Ecken der Thurmstraße, in der Nähe des kölnischen Bahnhofes, in Gang gesetzt sind.

Die Eröffnung der niederen Jagd im hiesigen Regierungsbezirke hat für die Kreise Düsseldorf, Neuß, Grevenbroich, Gladbach, Grefeld, Kempen, Geldern, Mörs, Cleve, Rees und Duisburg am 26. d. stattgefunden; für die Kreise Essen, Mettmann, Elberfeld, Barmen, Lenney und Solingen ist dieselbe auf Montag den 2. September festgesetzt. Bei dieser Gelegenheit theilen wir die Notiz mit, daß der Förster der v. Symmen'schen Waldungen, Herr Vogel zu Unterbach, vor einigen Tagen einen prächtigen Rehbock geschossen hat.

Bei einer Sonntag Nacht auf der Andreasstraße stattgehabten Kauferei zwischen Civilisten erhielt einer einen lebensgefährlichen Stich in den Unterleib. Der Thäter ist bereits verhaftet.

Vor der Appellkammer stand am Samstag der Kaffeemühlenschmied Marcus aus Velbert, schon 5mal wegen Diebstahls und Landstreicherei verurtheilt, dem Trunke ergeben und von Jugend an ein Bagabond ist. Derselbe war angeklagt, auf den Straßen Elberfelds gepredigt zu haben, weil er dazu eine innere Berufung fühle. In erster Instanz erhielt er wegen Landstreicherei eine Gefängnißstrafe von 3 Monaten, gegen welche er Berufung eingelegt hatte. Er behauptete, daß er Sanct Antonius Marcus heiße, dann sagte dieser sonderbare Heilige: Ich bin der Herr der Welt, Prinz der Niederlande, Prinz von Dranien. Als ihm der Präsident vorhielt, daß er sich verstelle, antwortete er: nein, das ist Verstellung von Euch; als der öffentliche Ankläger ihm sagte, daß er in Brauweiler gewesen, antwortete er: Da kommst Du auch noch hin. Der Gerichtshof nahm an, daß es gemachter Wahnsinn sei und verwarf die Berufung.

Hilden. Am nächsten Freitag den 30. d. M., Nachmittags 2 Uhr, findet die Einweihung der neuen evang. Elementarschule statt. Bisheran mußten die Kinder in engen, niedrigen und ungesund theilweise gemietheten Räumen unterrichtet werden, welche Klagen jetzt beseitigt sind. — Am Mittwoch den 28. Aug. werden hier zwei Compagnien des 55. Inf.-Regts. erwartet, 279 Mann, die hier in Quartier aufgenommen werden und bis zum 1. September hier verweilen. Für die Verpflegung pro Mann und Tag werden 5 Sgr. und zum Theil 5 Sgr. 3 Pf. aus Militär-Fonds vergütet.

Die Stände des neu gebildeten Kreises Mettmann wählen am Montag den 23. Sept. c., Vorm. 10 Uhr, auf dem Rathhause daselbst 3 Candidaten für die Landrathsstelle. Zur Wählbarkeit gehört, daß der Candidat 40 Thlr. Prinzipalgrundsteuer von den in derselben Bürgermeisterei gelegenen oder 50 Thlr. von seinen in verschiedenen Bürgermeistereien gelegenen Grundstücken zahle. Wahlcommissar ist der Landrath des Düsseldorfer Kreises, Herr Frhr. v. Frenk. — Der Schulamts-Candidat Herr Hüttemann ist provisorisch auf 2 Jahre zum Lehrer an der ev. Elementarschule zu Schöller ernannt worden.

Solingen. In den Frlen steht ein junger Birnbaum in voller Blüthe. Der Anblick ist um so überraschender und um so lieblicher als nicht einzelne Zweige, sondern das ganze Geäste des Baumes in reichem in der herbftlichen Zeit so seltenem Schmucke steht.

Kaiserswerth. Die Eheleute Curtius in Duisburg haben in ihrem Testamente ein Legat von 6000 Thlrn. für die hiesige Diakonissen-Anstalt ausgesetzt.

Duisburg. Vor etlichen Tagen holten einige Landleute aus der Speldorfer Gemarkung Ueberbleibsel thierischer Substanzen, welche als Dünger verwandt werden. Die Landwirthe machen wir auf diesen Fund, dessen Werth dem Guano nicht viel nachstehen soll, besonders aufmerksam.

Nienburg, 21. Aug. Gestern Abend sind in dem Dorfe Hensen, eine Stunde von hier belegen, 15 Häuser abgebrannt. Das Feuer soll

dadurch entstanden sein, daß noch bei Licht Korn eingefahren wurde.

Der langjährige Gefangenaufseher des Kreisgerichts zu Bromberg, der während seiner Dienstzeit zugleich die Naturalien zur Beföstigung der Gefangenen geliefert, ist seit dem 1. August pensionirt. Er hat sich so viel gespart, daß er bei Thorn ein ansehnliches Rittergut und in der Stadt Thorn selbst einige Häuser kaufte. (Aehnliche Fälle sollen gar nicht selten sein.)

Aus der Neckarebene, 16. Aug. Eine höchst beklagenswerthe Verwüstung und Verheerung richten die Rauven in dem von Schwezingen aus an den Orten Sandhausen, Bruchhausen, Walldorf, Hockenheim, Kellingern u. hinzuziehenden Hardtwalde an. Ein großer Theil der in demselben stehenden Nadelhölzer ist beinahe gänzlich zerstört und besteht nur noch aus Stamm und Keilern.

Die hamburger Polizei läßt es sich angelegen sein, auf gefälschte Milch zu fahnden und verurtheilt die Milchhändler, bei denen sich mit Wasser vermischte Milch findet, fristweg zu Geldstrafen. Wir empfehlen dieses einfache Mittel zur allseitigen Nachahmung allen Polizeidirectionen aufs Angelegentlichste, da die Fälschung der Milch auf die unverwundbarste Art fast allerorten überhand genommen.

Baden-Baden 22. Aug. In den letzten Tagen ging hier das Spiel trotz der Hitze lustig fort. Zwei junge Männer, welche ihre Mittel verloren hatten, erschossen sich. Es ist zu bewundern, wie sehr Unglücksfälle der Art, welche andere und größere Städte in Bewegung und Aufregung setzen, hier zu den gewöhnlichen gehören, kaum eines Wortes gewürdigt werden. Alle Spuren der That werden rasch beseitigt, die Unglücklichen werden nächstlicher Weise und in der Stille bei Seite geschafft, so daß oft die Mitbewohner desselben Hauses, ja desselben Geschosses nichts davon erfahren. Alles dieses geschieht aus der zarten Rücksicht, um das Spiel nicht zu stören, um den Badegästen keinen Schrecken vor dem Laster zu erregen. Nicht nur die Spielpächter, auch die meisten Bewohner der Stadt sind beflissen, jede Kunde des Unglücks zu unterdrücken und Vieles mag hier geschehen, von dem nach Außen hin kein Laut ertönt.

Breslau, 24. Aug. Ueber die Kartoffeln lauten die Nachrichten im Allgemeinen sehr günstig, so daß bei ferner zuträglichem Witterungs-Verhältnissen eine gute Ernte zu erwarten ist.

Die Stadt Biel in der Schweiz hat drei Preise von 600, 400 und 200 Frs. für den besten Plan zu einer Mädchenschule ausgesetzt.

In Bayern befinden sich jetzt 5807 Bierbrauereien, die über 8 Millionen Eimer Bier alljährlich herstellen.

Die neuesten Nachrichten aus Konstantinopel bringen, wie so oft, eine Hiobspost. In Smyrna hat eine große Feuersbrunst 770 Häuser, 3 Kirchen, 3 Schulen und 4 Kapellen in Asche gelegt. 20 Personen haben dabei ihr Leben verloren. Auch in Mostar hat das wüthende Feuer 22 Häuser und viele reiche Magazine in Asche gelegt. Ebenso die Stadt Peristi an den Dardanellen ist zum Theil durch Feuer zerstört worden.

Handels-Berichte.

Köln, 26. Aug. Am Landmarke betrogen die Zufuhren 100 Sack. Weizen matt, 8 Thlr. 5 bis 15 Sgr., Roggen matt, 6 Thlr. 4—7 Sgr., Gerste fest, 5 Thlr. 5—15 Sgr., Hafer flau, 4 Thlr. 10—23 Sgr. per 200 Pfd.

Geldern, 24. Aug. Die Durchschnittspreise waren am letzten Markte für Weizen 15 1/2 Thlr., Roggen 9 1/2 Thlr., Gerste 7 1/2 Thlr., Hafer 4 1/2 Thlr. per Berl. Malter.

Erfurt, 24. Aug. Weizen 70—75, Roggen 51—54, Gerste 39—41, Hafer 23—26.

Berlin, 26. Aug. Weizen loco 60—80 Thlr. per 2100 Pfd. Roggen loco 80 Pfd. 49 Thlr. pr. 2000 Pfd., per Aug. und Aug.-Sept. 47—47 1/4 Thlr., per Sept.-Okt. 47 1/8 Thlr. bez.

Hannover, 24. Aug. Heute bezahlte man für 50 Pfd. Weizen 57—62 Sgr., 47 Pfd. Roggen 37 1/2 bis 40 Ngr., 40 Pfd. Malz-Gerste 32—33 Ngr., 28 Pfd. Hafer 17—18 1/2 Ngr. per Himpten nach Qualität, frei auf den Boden geliefert.

Amsterdam, 26. Aug. Weizen unverändert. Roggen per Okt. 200, März-April-Mai 205 Fl. Rittich, 26. Aug. Getreide still, neuer inl. Weizen Frs. 35 1/2 per 103 Kil., neuer preuß. Frs. 39 1/4—39 1/2 per 117 Kil., alter vernachlässigt. Roggen fest, Frs. 20 1/2—21 per 94 Kil. Gerste und Hafer geschäftslos.

Eine Doppelpredigt in Rom.

(Schluß.)

„Sehr schlimm ist es, denn bedenke, das irdische Feuer, welches Gott zu unserem Nutzen erschaffen, macht uns durch die kleinste Brandwunde schon die fürchterlichsten Schmerzen; das Feuer der Hölle aber, welches einzig und allein erschaffen ist, um die Sünder zu strafen, ist tausendmal schlimmer, tausendmal heftiger, tausendmal wüthender, tausendmal brennender; diese Flamme verzehrt ohne zu vernichten, verderbt ohne Aufhören, verwundet, zerfleischt; es ist eine Flamme, so schrecklich, daß keines Menschen Verstand sie vollkommen auszumalen im Stande ist!“

„Wenn das ist,“ antwortete Diavolo mit schreck-erregtem Gesicht, „dann werde ich immer zur Messe gehen. Aber ich brauche doch nicht aufzupassen und zuzuhören? Es schadet doch nichts, wenn ich einschlafe? Schlafen ist doch nicht sündlich?“

Wohlgefälliges Gemurmel der Zuhörer.

„Bewahre, mein Sohn, Du mußt aufpassen und darfst nicht schlafen, denn wenn Du schläfst, kannst Du nicht niederknien und das Zeichen des Kreuzes machen, wenn der Priester Dir und den Andern das Allerheiligste zeigt. Du kannst nicht hören, wenn er Dich ermahnt, am Freitag zu fasten, wenn er Dir die Tugenden der unbeschreiblich reinen gottgleichen Jungfrau entdeckt, wenn er Dich ermahnt, bei der Beichte Alles zu sagen, was Du gethan, damit er Dir Deine Sünden vergeben kann; bedenke, mein Sohn, was Du für einen Nachtheil hast, wie Dein Seelenheil gefährdet ist, wie Du der Hölle zueilst, wenn Du nicht in die Kirche gehst!“

„Nun, dann will ich gewiß nicht mehr schlafen und regelmäßig zur Messe gehen. Aber sage mir, ich habe oft bei hübschen jungen Mädchen bemerkt, daß sie am liebsten zur Messe gehen, wenn sie sich pudeln können und ein neues Kleid anhaben. Das ist doch keine Sünde, denn warum sollten sie nicht ihre schönen Kleider zeigen?“

„Nein, mein Sohn, auch das ist Sünde, denn wenn sie ihre schönen Kleider tragen und gepudelt sind, dann hören sie nicht zu, was der Priester sagt, sondern achten darauf, ob man sie auch beachtet und bewundert; sie träumen von weltlichen Dingen, statt wie die heilige Jacinta dahin zu streben, sich von der Welt loszureißen und dem Himmel näher zu kommen.“

Und so redete der Mann in einfach dozirendem Tone weiter, von den naiven Bemerkungen und Fragen des Diavolo unterbrochen. Den Schluß bildete eine Recapitulation; Signori Diavolo versprach Besserung, versprach stets zur Messe zu gehen und wiederholte haarklein die Gründe, die ihn dazu veranlassen sollten. Beide Priester stiegen darauf Hand in Hand von der Estrade und die fingirte Bekehrung war beendet.

Seltam waren die Gefühle, mit denen ich das Gotteshaus verließ. Mir schien es, als wäre es eine Entweihung, ein solches — wenn ich so sagen darf — Schauspiel darin aufgeführt zu sehen. Aber ist eine ernste eindringliche Belehrung, eine moralisch wirkende Predigt bei dem römischen Volke denn möglich? Sie sind wie die Kinder, die zur Spielschule geschickt werden, um im Spiele zu lernen. Für den Augenblick ist also der Nutzen, den solche Disputa schafft, wohl zu rechnen, und daß ihr aufmerksamer, als einer ernstern Rede gefolgt wurde, ließ sich nicht verkennen; mir aber kam es vor, als wolle Jemand Unkraut verderben, indem er mit größter Behutsamkeit die feinen Staubfäden der Blüthe ausreißt, anstatt mit energischer Hand die Pflanze bei der Wurzel zu fassen und sie in's Feuer zu werfen. C. F. Liebetreu.

Zur Annahme von Einlagen u. wird die nächste Sitzung der Verwaltung der Sparkasse Mettmann-Wilfrath am Mittwoch den 28. August d. J., Nachmittags von 4 bis 6 Uhr, im Rathhause zu Mettmann stattfinden, welches hierdurch bekannt gemacht wird.

Mettmann, den 21. August 1861.

Die Verwaltung der Sparkasse.
A. A.: M. F. Fagot, Rentant.

Anzeigen.

Dankfagung.

Den Bewohnern von Rahm und den umliegenden Ortschaften fühle ich mich gedrungen, für die schnelle, treue und ausdauernde Hilfeleistung bei dem am 21. d. M. bei mir ausgebrochenen Brande hierdurch meinen herzlichsten und innigsten Dank abzustatten. Nächst der Hilfe Gottes habe ich und meine Nachbarn es der wahrhaft musterhaften Thätigkeit der Hilfeleistenden zu verdanken, daß größeres Unglück von uns abgehalten worden ist.

Auch unsere liebe Schuljugend, unter Anführung ihres Lehrers Herrn Ddenkirchen, hat noch am folgenden Tage durch Herbeischaffen von Wasser sich äußerst thätig gezeigt, dem Brande gänzlich ein Ende zu machen.

Möge der liebe Gott es Allen reichlich lohnen!
Rahm, den 25. August 1861.

Christian Kaiser.

Verkauf von Ackergrütern.

Zwei in der Nähe von Benrath und Hilden gelegene Ackergrütern, im Ganzen 93 Morgen 55 □ Ruthen groß, sollen zusammen oder auch getrennt, unter sehr vortheilhaften Bedingungen verkauft werden. Nähere Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes.



Katholischer Männer-Gesang-Verein

der Pfarre

Angermund-Rahm.

Sonntag den 1. September 1861:

CONCERT und BALL

im Locale der Wirthin Wittwe Sundgeburdt in Angermund.

Anfang 6 Uhr.

Der Vorstand.

Täglich frische Hehe, Hasen und Feldhühner, Wildschwein, Ockerkrebse, frischen und geräucherten Rheinsalm, so wie alle anderen Sorten von Fischen nebst dem saisonmäßigen Geflügel empfiehlt zur gefälligen Abnahme bestens

Eduard Müller, Wallstraße 14.

Spielkarten sind zu haben bei Heinrich Bingen in Kaiserswerth.

Schadowstr. 39

(ehem. Steinweg)

Ausverkauf.

Ein Schmiede- und ein Schlossergesell werden gesucht von Alb. Ploum in Derendorf bei Düsseldorf.

In Gertrath steht ein starkes, 7 Jahre altes Ackerpferd (Stute) billig zu verkaufen. Näheres bei Wittwe Arantstein daselbst.

Ein sich noch in gutem Zustande befindlicher Blasebalg wird zu kaufen gesucht. Von wem, sagt die Exp. d. Bl.

Ein Pferdeknecht, eine Küchenmagd, die auch mit Kindern umzugehen weiß, 1 zweiter Arbeitsknecht und 1 Kuhhirt werden gegen guten Lohn in Dienst gesucht. Näheres durch das conc. Erkundigungs-Bureau von

Fr. Wm. Orth in Mettmann.

Die Leipziger Feuer-Versicherungs-Anstalt,

welche während ihres 42jährigen Bestehens sich eines ehrenvollen Vertrauens beim versichernden Publicum erfreut, versichert Gebäude, Mobilien, Waaren, Maschinen und Gegenstände der Landwirthschaft (Früchte in Diemen und Gebäuden) unter vortheilhaften Bedingungen zu den niedrigsten Prämienätzen, ohne Nachschußverbindlichkeit.

Der Unterzeichnete, bei dem auch der letzte Rechnungs-Abschluß, welcher eine Dividende von Thlr. 70 per Actie nachweist, einzusehen ist, empfiehlt sich zur Uebernahme von Versicherungen und ertheilt bereitwilligst jede wünschenswerthe Auskunft.

Gerresheim, im August 1861.

Joseph Peters, Haupt-Agent.

Empfehlenswerth für jede Familie!

Auf Reisen und auf der Jagd ein besonders erquickendes und erwärmendes Getränk!

Boonekamp of Maag-Bitter,

bekannt unter der Devise:

„Occidit, qui non servat“.

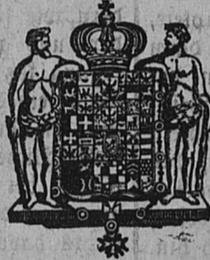
einzig und allein erfunden und ächt destillirt von

H. Underberg-Albrecht,

Hoflieferant

Warnung vor Nachahmung ohne meine Siegel und ohne die Firma H. Underberg-Albrecht.

Sr. Majestät des Königs Wilhelm I. von Preussen.
Sr. Kgl. H. des Prinzen Friedrich von Preussen.



Sr. Maj. des Königs Maximilian II. v. Bayern.
Sr. Hoheit des Fürsten zu Hohenzollern-Sigmaringen.

Aus den feinsten Drogen, Essenzen und Magenweinen präparirt. Angenehmer, aromatischer Liqueur, Appetit und Schlaf erregend. Alles constatirt durch hohe Medicinal-Behörden des In- und Auslandes. Zu haben in Düsseldorf bei Herrn Hofconditor F. Geisler und Herrn S. Hoflinger, Benrath- und Hohenstraßen-Ecke vis-à-vis dem Karlsplatz.

In der am 27. Juli 1861 beendeten Ziehung 240. Hamburger Staats-Gewinn-Verloosung war meine Collecte die glücklichste, indem ihr der höchste Gewinn,

das große Loos

mit dem letzten Haupt-Gewinn, sowie der vorletzte Hauptgewinn nebst vielen anderen bedeutenden Gewinnen zu Theil wurde.

Zu der vom Staate garantirten Hamburger Staats-Gewinn-Verloosung, Ziehung 4. September, in ihrer Gesamtheit enthaltend 17,300 Gewinne zum Gesamtbetrage von Zwei Millionen Mark, eingetheilt in Treffer von 80,000 Thlr., 40,000 Thlr., 20,000 Thlr., 12,000 Thlr., u. s. w., sind beim Unterzeichneten ganze Original-Loose à 2 Thaler, halbe dto. à 1 „ „ viertel dto. à 1/2 „ „ zu beziehen. Aufträge werden prompt und discret effectuirt. Pläne und Ziehungslisten erfolgen gratis, und werden die Gewinne in allen Städten sofort in klingender Münze ausbezahlt. Man wende sich gef. direct an

Salomon Simon,

Effecten-Handlung und Bankhaus in Hamburg.

Frucht-Preise.

Neuß, den 27. August 1861

Weizen a 200 Zoll-Pfd. gewicht	1. Qual	8 20
	2. Qual	8 10
	3. Qual	8 —

Rand-Roggen a 200 Pfd. Zollgewicht	6 —
Gerste ib.	5 10
Buchweizen ib.	— —
Hafer ib.	4 5
Erbsen ib.	6 20
Rübsamen per berl. Scheffel	4 5
Aweel-Samen	3 26
Kartoffeln a 200 Pfd. Zollgewicht	2 4
Heu per Ctr. a 100 Pfd. Zollgewicht	1 —
Stroh per 200 Pfd. Zollgewicht	1 5
Rübsöl per 100 Pfd.	14 —
Gereinigt Del	14 10
Brantwein per Dhm a 128 Quart zu 47 pEt (ohne Waalergelb)	16 15
Rübsuchen per 1000 Stück Stampf.	44 —
Preßluchen per 2000 Pfd.	42 —

Mülheim a. Rh., den 23. August 1861.
Weizen, per 200 Pfd. 3. G. 8 Thlr. 15 Sgr. — Pf
Roggen, dto. 6 „ 5 „ — „
Gerste, dto. 5 „ — „ — „
Hafer, dto. 4 „ 20 „ — „

Geld-Course.

Düsseldorf, den 21. August 1861.
Baum, Voeddinghaus & Comp.

Pr. Friedrichs'or	Briefe.	Gelb.
Ausl. Pistolen	5 20	5 20
Napoleon'or	5 10	5 14
Holl. 10-Fl.-Stücke	—	—
Fünffrancs	—	1 9 10
Brab. Kronen	1 16	—

Elberfeld, den 26. August 1861.

Nenthaler	1 Thlr. 16 Sgr. 9 Pf.
Brabander Thaler	1 „ 16 „ —
Fünffrancs-Stücke	1 „ 9 „ 10
Pr. Friedrichs'or	5 „ 20 „ —
Ausländische Pistolen	5 „ 14 „ 6
Napoleon'or	5 „ 10 „ —

Brottage.

Das 8pfündige Schwarzbrot kostet vom 17. Aug. ab im Stadtbezirke 7 Sgr. 6 Pf. und im Landkreise 7 Sgr. — Pf.

Verantw. Red.: A. Kronenberg. — Schnellpress-Druck u. Verlag der S. Kronenberg'schen Buchdruckerei in Düsseldorf, Hohe- und Bastionsstraßen-Ecke No 25.